

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 27

Donnerstag, den 7. April 1927.

52. Jahrgang

Italien und Südslawien im Weltkrieg.*)

Bei der Stellung zum Bukarester Frieden von 1913 schien linker Hand, rechter Hand alles vertauscht, da Rußland und Oesterreich-Ungarn für Frankreich, Deutschland und Italien gegen seine Änderung auftraten, und auch im Weltkrieg klappte Europa nicht ganz nach der Schablone Dreibund-Dreibund-Dreibund auseinander, da sich Italien der Entente gesellte. Für die Südslawen aber war es fast gleich, ob diese Macht hüben oder drüben stand, denn sie blieb der Feind auch unter der Maske und im Zelt des Bundesgenossen. Belächelte Tittoni noch 1908 als Minister des Äußern in der Kammer die Möglichkeit einer neuen Völkerwanderung, daß nämlich „die Slawen zu den Gestaden der Adria hinabsteigen, die Albaner dort verjagen und sich selbst an deren Stelle setzen könnten“, so warf Rom vier Jahre später sein ganzes Gewicht für einen albanischen Staat in die Waagschale, der als Schutzwall gegen die südslawische „Völkerwanderung“ zum Meer gedacht war; die Haltung der Consulta bestimmte die Entente sehr stark, auf die Wiener Albanien-Pläne einzugehen. Auch als im Februar 1914 in der Frage der Internationalisierung der Orientbahnen der italienische Gesandte in Belgrad mit Nachdruck erklärte, daß seine Regierung ohne ihr Wissen abgeschlossene Verträge niemals anerkennen werde, offenbarte sich der Trieb des römischen Imperialismus, auf dem Balkan überall dabei zu sein.

Daß aber Italien sein Scheit in die Blut des Weltkriegs schob, um die „altra sponda“, das südslawische Ufer des Azurmeeres zu gewinnen, piffen

*) Diese heute wieder sehr aktuell gewordene Darstellung des Verhältnisses zwischen Italien und Südslawien im Weltkrieg ist mit Erlaubnis des Verlags dem im Buchverlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H. erschienenen, als historisches Standardwerk anerkannten Werk „Der Kampf der Südslawen um Freiheit und Einheit“ von Hermann Wendel entnommen.

Des letzten Zaren letzte Tage.

Im Laufe der letzten acht Jahre sind nach und nach immer neue Berichte und Gerüchte um die letzten Lebenswochen Nikolaus II. und seiner Familie und um ihren Tod entstanden. Mehrere dem ehemaligen russischen Zarenhaufe nahestehende Persönlichkeiten sind aus Rußland nach Westeuropa gekommen und haben, unabhängig voneinander, Mitteilungen über das Drama in Jekaterinburg gemacht, die sich im großen ganzen decken. Wenn sich bei diesem und jenem Publikum etwaige Zweifel an der Objektivität dieser Nachrichten, die ja alle aus dem antibolschewistischen Lager stammen, eingestellt haben sollten, so werden diese Zweifel durch die in der Moskauer „Kroznaja Gaseta“ veröffentlichten (höheren Orts übel vermerkten) Erinnerungen eines Teilnehmers an der grauenvollen Exekution wohl behoben sein. Diese Erinnerungen schwächen das bisher Bekannte durchaus nicht ab, trotzdem man meinen sollte, die Bolschewiki hätten immerhin einiges Interesse daran, den schmachvollen Mord am Zaren und seiner Familie zu vertuschen. Vieles in diesen Berichten ist neu und traurig-interessant und man ist versucht, den Zaren nicht mehr als den seinen Todfeinden gegenüber ergebene, ja schwachen Menschen zu betrachten, als den man ihn den bisherigen Berichten über seine letzte Lebenszeit nach anzusehen versucht war.

Als die Zarenfamilie aus Tobolek nach Jekaterinburg übergeführt wurde, wurde ihr auch die relative Freiheit, die sie in Tobolek genoss, genommen. Ihr ganzes Leben spielte sich tagaus, tagein in den fünf Räumen des Hauses Ipatjew ab. Es durfte niemand die Straße betreten, in die Kirche gehen oder Besuche empfangen. Alle Mitglieder der Familie sowie die ihnen

längst vor der Veröffentlichung des Londoner Vertrages die Spagen von den Dächern. Nannte noch ein Runderlaß Sonninos an seine Vorgesetzten als Ziel, die strategische Vorherrschaft Oesterreichs-Ungarns in der Adria zu brechen, wobei auch das Übergewicht der Südslawen an dieser See durch Neutralisierung der dalmatinischen Küste bekämpft werden müsse, so enthielt der Minister dem russischen Gesandten Giers, daß es für Italien nur um die eigene Vormacht auf der Adria gehe, da seine anderen Ansprüche von dem Dreibundgenossen ohne Blutvergießen zu erlangen waren. Durch das Abkommen vom April 1915 sicherte sich denn die Dynastie Savoyen außer Görz, Istrien und dem Küstenland ein prächtiges Stück Mitteladriens mit den Städten Sebenico und Zara samt dem vorgelagerten Inselmosaik. Da diese Gebiete in ihrer gesunden Gesichtsfarbe rein südslawisch, höchstens mit ein paar italienischen Sommerprossen gesprenkelt waren, brachte der Pakt von London Italien in tödlichen Gegensatz zu den Südslawen; Serbien, das als ihr Vorkämpfer galt, bekam es bald zu spüren. Als im Herbst 1915 die Trümmer seines Heeres nach dem schauerlichen Rückzug über die vergletscherten und verschneiten albanischen Hochalpen die Adria erreichten, trafen sie statt auf die offenen Arme auf die geballten Fäuste der „Verbündeten“. Mit unverfälschter Feindseligkeit sperren die italienischen Befehlshaber den Zufluchtsort Balona vor den zerlumpten, erfrorenen, verhungerten, kranken und sterbensmatten Menschen; selbst König Peter duldet man nur vierundzwanzig Stunden, argwöhnend, daß er hier die Hauptstadt Serbiens aufschlagen wolle. Um Weihnacht wurde die von Elbasan und Kavajia kommende Kavallerie Division auf dem Marsch nach Balona durch General Bertotti am Schkumbi angehalten und mußte, erschöpft und elend, wie sie war, auf dem sumpfigen Fiebergelände jenseits des Flusses bleiben; ebenso wurde der Führer der Timok-Division, General Gostjovic, mit seinen Leuten am Uberschreiten des Mati gehindert und gezwungen, statt nach Durazzo zu gelangen, sich nach Alessio zurück-

nahestehenden Personen waren unter steter Kontrolle und Aufsicht der roten Garde. Gleich nach Anlauf der Zarenfamilie in Jekaterinburg begannen auch zahlreiche Führer der verschiedenen monarchistischen Gruppen dort einzutreffen und — wie in Tobolek — eventuelle Fluchtmöglichkeiten zu erwägen und vorzubereiten. Dieses entging der scharfen Kontrolle der bolschewistischen Kommissare ganz und gar nicht, was aber auf gegnerischer Seite geglaubt wurde. Der Zar selbst hatte sich — wie ja seit Ausbruch der Revolution — jeglichem Fluchtversuch gegenüber stets passiv verhalten, da er einerseits Rußland nicht verlassen, andererseits an einen gewaltsamen Tod durch die Hand seines Volkes nicht glauben wollte.

Anderer dagegen reagierte die Zarin auf die der Familie in Jekaterinburg auferlegten Zwangsmassnahmen. Sie erhob beim Kommandanten des Hauses den schärfsten Protest gegen das Ausgehverbot, scheute sich auch nicht, selbst mit den Wachen oder mit den Ortskommissaren in einen Streit zu geraten. Es mag wohl dieses energische, wenn auch nutzlose Sichauslehnen der Zarin und eine heimliche Ahnung von Besorgendem gewesen sein, die auch den Zaren, wie in den Erinnerungen mitgeteilt wird, an Flucht denken ließen. Es sind tatsächlich mehrere von ihm eigenhändig geschriebene Briefe solchen Inhalts an vertraute Persönlichkeiten gefunden worden. Einen Brief fand man im Seitenfutter eines Briefumschlages, einen zweiten im Propfen einer Milchkanne, die von einer Nonne für den Thronfolger täglich abgegeben und abgeholt wurde. Der eine dieser Briefe hat folgenden Wortlaut: „Das zweite Fenster von der Ecke, dem Platz gegenüber, steht schon zwei Tage offen, sogar nachts. Das siebente und achte Fenster am Haupteingang, ebenfalls dem Platz gegen-

zuschleppen. Die hellste Verzweigung aber bäumte sich am Gestade bei San Juan di Medua auf: entkräftet auf dem Boden hingestreckt, schoben die Serben feuchte Erde in den Mund und lauten Gras, die Hungerqualen zu betäuben, und sahen wenige hundert Meter draußen die italienischen Transportdampfer und Lebensmittelschiffe ankommen, die keinen Flüchtling aufnahmen und kein Pfund Mehl abgaben. „In Skutari“, sagte Juba Jovanovic, „war es schrecklich. Wegen der Italiener sind sicher mehr als zehntausend der Unseren zugrunde gegangen. In Janina hat man ihre Leichen ins Meer geworfen.“ So weit hat man ihre Kraft zur Empörung hatten, stützten sich die Soldaten zu, daß Italien mit der Verweigerung seiner Hilfe Serbien die Anerkennung des Londoner Vertrages abpressen wolle und seine Getreideschiffe lieber versenkt habe, als das Brotkorn den vor Entbehrung hinsterbenden Serben auszuteilen.

Auch unmittelbar stemmte sich der italienische Imperialismus überall gegen den Gedanken der südslawischen Einigung. Als Ende 1914 etliche Notabeln aus Dalmatien und Kroatien in Rom gegen Habsburg und für den Zusammenschluß der Serben, Kroaten und Slowenen zu wirken begannen, mußten sie schleunigst ihren Stab weiterziehen. Die Mitglieder des südslawischen Ausschusses, der sich aus diesem ersten Versuch südslawischer Arbeit in der Emigration entwickelte, betrachtete Sonnino als eine Art Aufwiegler, die am besten aus allen Ententestaaten auszuweisen waren, und auch die Werbung unter den österreichisch-ungarischen Gefangenen für die südslawische Legion verbot die italienische Regierung. Chauvinistische Gesellschaften wie „della Trento e Trieste“ oder „pro Dalmazia italiana“ reckten die Hand nach ganz Dalmatien und Istrien mit Fiume und Triest, aber selbst die Gemäßigten um das Blatt „Unità“, die, Mazzinis und Garibaldis Ueberlieferung ehrend, für einen südslawischen Staat waren, verlangten als etwas Selbstverständliches, daß er sich aller Gebiete östlich von Görz, des Innern von Istrien und der strategischen Punkte an der dalmatinischen Küste entschlage. Nachdem 1916 die Pro-

über, ist auch stets offen. Das Zimmer wird vom Kommandanten und dessen Gehilfen bewohnt, die im Augenblick den inneren Wachtienst haben. Es sind 13 Mann, bewaffnet mit Gewehren, Revolvern und Handgranaten. Keine Tür außer der zu unserem Zimmer hat einen Schlüssel. Der Kommandant und sein Gehilfe geben bei uns aus und ein, wann es ihnen beliebt. Der äußere Wachtposten macht alle Nacht einen zweimaligen Rundgang um unser Haus; wir hören ihn um ein Uhr nachts wasserfesternd unter unseren Fenstern vorübergehen. Auf dem Balkon steht ein Maschinengewehr, auf dem Dach ein zweites. Unserem Hause gegenüber, auf der anderen Straßenseite, ist ein Kommando von 50 Mann untergebracht, die nötigenfalls eingreifen sollen, um eine Flucht zu verhindern. Alle Schlüssel befinden sich beim Kommandanten. Auf jeden Fall aber benachrichtigen Sie uns, wenn eine Möglichkeit vorliegt und ob wir alle unsere Getreuen mitnehmen können. Vor dem Ausgang steht immer ein Automobil. Jedes Postenhäuschen ist mit der Kommandantur durch eine elektrische Klingel verbunden, ebenfalls auch andere Räume. Wenn unsere Getreuen zurückbleiben müßten, so würden wir überzeugt sein, daß ihnen nichts geschehen wird“.

Die Gefangenen gaben sich große Mühe, die Wachen für sich gewinnen. Insbesondere zeichneten sich in dieser Hinsicht die Großfürstin Maria Nikolajewna und der Leibarzt Dr. Boiki aus. Die monarchistischen Organisations, die sich mit dem Gedanken an eine Befreiung der Zarenfamilie trugen, benachrichtigten diese auch von den Fortschritten ihrer Arbeit. Hieronzeugt das Schreiben eines unbekanntem Offiziers: „Mit Gottes Hilfe und Ihrer Kaltblütigkeit hoffen wir unser Ziel zu erreichen, ohne etwas zu riskieren. Eines Ihrer

Klammerung der italienischen Schutzherrschaft über Albanien die Erbitterung der Südslawen neu geschürt hatte, trat im Frühjahr 1918 unter dem Einfluß der Erklärungen Wilsons, der russischen Revolution und der Niederlage bei Caporetto ein scheinbarer Umschwung ein. Der Kongreß der von Österreich-Ungarn unterjochten Völker zu Rom stellte, wenigstens auf dem Papier einer Resolution, „die besonderen Beziehungen zwischen Italienern und Südslawen auf die Anerkennung der südslawischen Einheit und Unabhängigkeit, die ein Lebensinteresse für Italien ist, ebenso wie die Völkervereinigung der nationalen Einheit Italiens ein südslawisches Lebensinteresse ist.“ Aber trotz der Verpflichtung dieses Beschlusses, „mögliche Gebietsstreitigkeiten auf der Basis des Selbstbestimmungsrechts der Völker zu entscheiden“, unterlag Dr. Trumbić mit seinem Südslawischen Ausschuß verhängnisvoller Täuschung, wenn er danach von dem sehr guten Verhältnis zu Italien sprach. Denn ein Gaukelspiel war im September des Jahres die unter dem Druck des sozialistischen Ministers D'Annunzio zustandegekommene Erklärung des römischen Kabinetts, daß die Bewegung der popoli jugoslavi, „der südslawischen Völker“, für einen unabhängigen und freien Staat den Kampfzielen der Entente entspreche. Beim Zusammenbruch des Habsburgerreiches sprengten die Italiener nicht nur von der den Südslawen überlassenen 1. und 2. Flotte das Großkampfschiff „Viribus unitis“ tückisch im Hafen von Pola in die Luft, nahmen den Rest des Geschwaders mit Gewalt in Besitz drohten Fahrzeuge mit südslawischer Flagge in den Grund zu bohren und bemächtigten sich selbst der Kroaten und Serben gehörenden Handelschiffe, sondern sie warfen sich auch heißhungerig auf die im Londoner Vertrag umzirkelten Gebiete und besetzten Zara und Sebenico mit einem bis Krynitz erstreckenden Hinterland, dazu Fiume, das ihnen nicht einmal nach dem Pat. von 1915 zustand. Da sie in Dalmatien wie in Istrien den Südslawen Schulen schlossen, Vereine auflösten, Versammlungen verboten, Zeitungen unterdrückten, Kofarden konfiszierten, Fahnen herabbrissen, Geißeln aushoben und sich in rohen Massenausweisungen gefielen, überraschte des Ministerpräsidenten Orlando Erklärung in Versailles nicht weiter, daß er allerdings Kroaten und Slowenen als Feinde betrachte.

Politische Rundschau.

Inland.

Vertagung des Parlaments.

Auf seiner Sitzung vom 1. April wurde das Parlament bis zum 19. April vertagt. Die Tagesordnung der ersten nächsten Sitzung wird die Anklage gegen den Innenminister Boža Matšimović beinhalten. Die slowenischen Blätter der selbständigen Demokratie setzen die Arbeit, die sie vom ersten Tag der

Fenster muß unbedingt von Ihnen geöffnet sein, damit wir es aufstoßen können. Ich bitte, es genau bezeichnen zu wollen. Wenn der kleine Thronfolger nicht gehen kann, wird die Angelegenheit natürlich sehr erschwert, doch haben wir auch das vorbedacht: es sind zwei Menschen nötig, um ihn zu tragen; könnte vielleicht jemand von Ihnen das auf sich nehmen? Vielleicht könnte man den Kleinen auch für eine oder zwei Stunden mit irgendeinem Narzotikum einschläfern? Doch darüber soll der Doktor entscheiden. Alles Nötige wird von uns beschafft werden, darüber können Sie beruhigt sein. Wir werden nichts unternehmen, wenn wir vom glücklichen Erfolg nicht vollkommen überzeugt sind. Das versprechen wir Ihnen im voraus vor dem Angesicht Gottes, vor der Geschichte und dem eigenen Gewissen.“

Nun lebte die Zarenfamilie in der steten Hoffnung auf baldige Errettung. Nikolaus II. selbst versuchte — allerdings vergeblich — einen genauen Plan des Obergeschosses des Hauses an seine Helfer gelangen zu lassen. In diesem Plan waren sämtliche Räume und deren Einwohner genau bezeichnet. Der Bürgerkrieg — zwischen den Bolschewiken einerseits und Admiral Koltšak und den Tschechenverbänden andererseits — schwoh immer mehr an, näherte sich dem Ural und ließ daher in den Augen der Moskauer Regierung die Gefahr einer Flucht der Romanows immer näher rücken. Man beschloß eine sofortige gerichtliche Untersuchung mit Trochly in der Rolle des Staatsanwaltes in Moskau stattfinden zu lassen, ließ diesen Plan aber bald fallen und begnügte sich mit einer einfachen Untersuchung in Jekaterinburg selbst. Doch auch dieser Gedanke konnte angefaßt werden. Die nächstbesten „weißen“ Front nicht verwirklicht werden und die aus Moskau zurückgekehrten Jekaterinburger Delegaten legten es ihrem Sowjet in den

gegenwärtigen Regierung an geleistet haben, fort, nämlich sie prophezeiten von einem Tag auf den anderen den „bevorstehenden“ Sturz des klerikal-radikalen Regimes.

Ausland.

Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Ungarn.

Am 5. April wurde im Palazzo Chiggi in Rom der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Ungarn unterschrieben. Ministerpräsident Graf Bethlen, welcher in Rom weilte, wurde von Mussolini auf das herzlichste aufgenommen; die stundenlangen Gespräche zwischen den beiden Staatsmännern zeigten, wie die Agentur Stefani berichtet, die vollkommene Übereinstimmung der Ansichten der beiden Staaten. Ungarn wird Fiume als Freihafen zugestanden bekommen.

Aus Stadt und Land.

Ausschreibung der Gemeindevahl.

Zahl 1578/27. (Deutsche Uebersetzung.)

Rundmachung.

Im Sinne der §§ 11 und 23 des Gesetzes vom 18. Februar 1922, Amtsblatt Nr. 80/31 ex 1922, über die Wahl in die Gemeindevertretungen in Slowenien wird verlautbart, daß die

Wahl der Ausschußmitglieder und deren Stellvertreter des Gemeindeausschusses Celje Stadt

am Sonntag, dem 19. Juni 1927, stattfindet.

Die Wahl beginnt um 8 Uhr vormittags; die Stimmenabgabe wird um 17 Uhr geschlossen.

Zu wählen sind 33 Ausschußmitglieder und 33 Stellvertreter.

Wahlplätze.

Wahlplatz I im Turnsaal der Bürgerschule in Celje (Eingang Strofmajerjeva ulica) für die Wähler, die in der Stadt nördlich von der Ljubljanska cesta, Prešernova und Aleksandrova ulica mit Ausnahme der Wähler, die im Bahnhofgebäude, Aleksandrova, Klavna, Matija Gubca, Kovaška und Akerčeva ulica und am Kerkov trg wohnen;

Wahlplatz II im Erdgeschloß des Stadtmagistratsgebäudes für die Wähler, die in der Stadt südlich von der Ljubljanska cesta, Prešernova und Aleksandrova, Klavna, Matija Gubca, Kovaška, Akerčeva ulica, ferner am Kerkov trg wohnen.

Als Hauptwahlplatz wird der Wahlplatz I bestimmt.

Mund, die Zarenfamilie ohne Untersuchung und Urteil hingerichtet. Die Hinrichtung und Verbrennung der Leichen sollte das im Hause Pratsch stehende Kommando unter Leitung „zuverlässiger“ Kommunisten vornehmen.

Vier Tage, nachdem dieser Beschluß gefaßt worden war, am Abend des 16. Juli 1918, versammelten sich die zur Ausführung der Hinrichtung bestimmten Personen im Zimmer des Kommandanten. Die Zimmer des oberen Stockwerkes waren von ihnen als zur Erschießung ungeeignet befunden worden und die Familie sollte in das untere Stockwerk übergeführt werden. Bis zu dieser Nacht ahnten weder der Zar noch seine Angehörigen oder die ihn nahestehenden Personen irgend etwas von der beschlossenen Hinrichtung. Als es zwölf Uhr nachts schlug, wurde allen befohlen, sich anzukleiden und in das untere Stockwerk des Hauses zu gehen, angeblich weil die „Weißen“ Jekaterinburg beschließen und damit das Leben des Zaren und der Seinigen gefährdet würde. Nikolaus II., die Zarin, Alexandra Fedorowna, der Thronfolger Alexej, die vier Großfürstinnen, der Leibarzt Dr. Borkin, eine Hofdame Fel. Demidow, ein alter Lakai Trupp und der Küchenchef Charitonoff schritten die Treppe aus ihren Wohnräumen nach unten. Als sie sich in einem Zimmer des tief liegenden Erdgeschosses versammelt hatten, las der Kommandant ihnen den Beschluß des Sowjets, sie zu erschießen, vor, und fügte noch hinzu, daß jegliche Hoffnung auf eine Rettung vergeblich wäre.

Die unerwartete Nachricht erschütterte naturgemäß berart, daß niemand imstande war, etwas zu sagen. Nur der Zar fragte: „Also werden wir nirgendwohin fortgebracht?“ — Und ehe er geendet, krachten Schüsse. Elf Menschen wurden meuchlings ermordet

Im Sinne des Artikels 12 des Gesetzes vom 30. 5. 1922, Amtsblatt Nr. 184/67, dürfen **Nichtigstellungen** der ständigen Wählerverzeichnisse noch 14 Tage nach Verlautbarung dieses Erlasses, d. i. bis einschließlich 15. April l. J., gefordert werden. Eine spätere Forderung nach Nichtigstellung hat auf die Zusammenstellung des Wählerverzeichnisses, nach dem die Wahl stattfinden wird, keinen Einfluß.

Die Gemeindeausschußmitglieder und ihre Stellvertreter werden mit verbindlichen Kandidatenlisten gewählt. Diese müssen spätestens 10 Tage nach Verfügbarkeit der rechtskräftigen (richtiggestellten) Wählerverzeichnisse, und zwar bei der Bezirkshauptmannschaft Celje, in einem Original und für jeden Wahlplatz in je 2 Abschriften eingereicht werden. Der Tag, an dem die Wählerverzeichnisse Rechtskraft erlangen, wird mit besonderem Erlaß angegeben werden. Kandidatenlisten, die nach dem so festgesetzten Termin eingereicht werden sollten, werden nicht berücksichtigt werden. Die Kandidatenlisten (Originals und Abschriften) müssen auf den amtlich ausgegebenen gedruckten und mit dem Amtssiegel versehenen Druckformen geschrieben sein, die jeder Wahlberechtigte gegen Entgelt während der üblichen Amtsstunden vom 1. April an beim Stadtmagistrat, bei der Bezirkshauptmannschaft und in der Kanzlei des Obergespanns des Marburger Verwaltungsgebietes in Maribor bekommt. Die Kandidatenlisten müssen gut leserlich und genau nach dem vorgebrachten Muster ausgefüllt sein und müssen soviel Namen, die mit den laufenden Zahlen 1, 2, 3 usw. bezeichnet sind, enthalten, als Gemeindeausschußmitglieder und Stellvertreter zu wählen sind. In die Kandidatenliste dürfen nur jene Personen aufgenommen werden, die im Sinn der Bestimmungen der §§ 4, 5 und 6 des Gesetzes über die Wahl der Gemeindevertretungen ex 1922 wählbar sind. Unter die Namen der Kandidaten werden die Namen je eines Vertreters (Repräsentanten) der Liste und seines Stellvertreters für den Wahlausschuß geschrieben. Da in dieser Gemeinde auf 2 Wahlplätzen gewählt wird, sind für jeden Wahlplatz je ein Repräsentant der Liste und sein Stellvertreter für den Wahlausschuß namhaft zu machen. Auf der Rückseite der Druckform müssen sich auf dem hierfür vorgesehenen Raum die Vorleger und die Kandidaten, die letzteren mit dem Bemerken, daß sie die Auswahl nach dieser Liste annehmen, eigenhändig und leserlich unterschreiben. Ferner sind auf der Rückseite eine Person und ihr Stellvertreter einzuschreiben, die im Namen und Auftrag der Unterschriebenen mit dem Stadtmagistrat bzw. mit der Verwaltungsbehörde I. Instanz als bevollmächtigte Vertreter verkehren. Wenn eine solche Anmeldung fehlt, werden der Erstunterschriebene als Vertreter und der Zweitunterschriebene als sein Stellvertreter betrachtet. Als Listenrepräsentanten im Wahlausschuß dürfen die Vorleger selbst oder andere Personen, die im Wählerverzeichnis eingetragen sind, bezeichnet werden. Ohne seine Einwilligung darf niemand als Listenrepräsentant oder als Stellvertreter angegeben werden. Zwei oder mehrere Kandidatenlisten, die in der Gemeinde Stadt Celje eingereicht werden, können gekoppelt sein. Wenigstens 8 Tage vor der Wahl, d. i. bis 11. Juni 1927, müssen jene Wahlgruppen, die ihre Kandidatenlisten koppeln, die betreffende schriftliche Erklärung beim Bezirkshauptmann in Celje durch die bevollmächtigten Vertreter abgeben. Das Koppeln der Kandidatenlisten hat zur Folge, daß die Parteien bei der Errechnung des Wahlergebnisses vorerst als eine Partei angesehen und ihre Stimmen zusammengezählt werden. Die Mandate, welche die auf diese Weise gekoppelten Listen zusammen bekommen, werden dann unter Anwendung der Grundsätze und Bestimmungen der §§ 34, 35 und 36 des Wahlggesetzes unter ihnen aufgeteilt.

Die Abstimmung ist geheim und findet mit Kugeln statt.

Gewählt wird persönlich.

Bei Strafe darf niemand bewaffnet oder mit Gegenständen, die sich als Waffe verwenden lassen, den Wahlplatz betreten.

Das Ausschütten von alkoholischen Getränken am Tag der Wahl und am Tag vorher ist auf dem ganzen Territorium der Stadtgemeinde bei Strafe streng verboten.

Der Regierungskommissär der Stadtgemeinde Celje, am 31. März 1927.

Dr. Anton Jarčnik, m. p.

Wähler! Bis 15. April ist noch Zeit, daß diejenigen in das Wählerverzeichnis eingeschrieben werden, die bisher nicht drin waren. Jeder nicht eingetragene Wähler melde sich sofort in unserer Schriftleitung oder bei Herrn Dr. Walter Niebl, Presernova ulica 5. Keiner veräume seine Pflicht!

Empfangstage des Regierungskommissärs der Gemeinde Celje. Der Stadtmagistrat verkündet: Der Regierungskommissär der Stadtgemeinde Celje Herr Regierungsekretär Dr. Anton Jarčnik empfängt Parteien an Mittwochen und Freitagen von 11 bis 12 Uhr vormittags im Bürgermeisterzimmer am Stadtmagistrat.

Veränderung bei der Finanzdelegation in Ljubljana. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde der Delegat des Finanzministeriums in Ljubljana Herr Dr. Karl Švanik zum Sektionschef im Finanzministerium ernannt. Zu seinem Nachfolger bei der Finanzdelegation in Ljubljana wurde Herr Oberfinanzrat Dr. Ivan Rupnik bestellt.

Zum neuen österreichischen Konsul in Ljubljana wurde Herr Dr. Heinrich Pleinert ernannt.

Zum Tischenbegängnis des verstorbenen Herrn Dr. Max Neuwirth wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Ein lichter Lentztag ge'eitete ihn zur Ruhe in deutscher Väterheimat, ihn, dessen Kunst und Geschicklichkeit schicksalsbestimmend in manches todgeweihte Menschenleben eingriff, während auf ihm selbst die Hand des Schicksals schwerwiegend lag, ihm Schlag auf Schlag versetzend, bis er darunter zusammenbrach. Eine edle Seele, ein seltener, lauterer Charakter ist mit Dr. Max Neuwirth aus unserer Mitte geschieden und in tiefer Wehmut schmücken wie im Geiste das ferne Grab mit Blumen der Dankbarkeit und Treue. In unserem Andenken wird der Heimgegangene, der jahrzehnte lang mit so vielen den Weg durch Freud und Leid miterlebend, tröstend und helfend geschritten war, unvergessen weiterleben. H. R.

Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Marie Verna spendete Frau Louise Savodnik, Gasthofbesitzerin in Celje, der Feiw. Feuerwehr in Celje 100 Din.

Sensationelle Verhaftungen. Am 3. April brachten drei Detektive der Marburger Polizei mit dem Nachmittagszug die Mitglieder des Diszulkrates in Mezica Gebietsabgeordneten Lehrer Vinko Möberndorfer, Holzhändler Veselko, Leopold Djimič und Franz Blatnik nach Maribor, wo sie dem Gefängnis des Kreisgerichts übergeben wurden. Im Zusammenhang damit wurden in Celje der Sekretär des Bauern- und Arbeiterverbandes Lojze Leskobel und zwei Verdächtige in Crna verhaftet. Die Vorgeschichte dieser Verhaftungen, die in Mezica große Sensation und eine bedrückte Stimmung unter der ihren Führern blind vertrauenden Arbeiterschaft hervorgerufen haben, ist nach dem Ljubljanaer "Slovenec" folgende: In der Gemeinde Mezica registrieren die Bernot-Sozialisten, deren Oberhaupt der dortige Lehrer und jetzige Gebietsabgeordnete Vinko Möberndorfer ist. Die Gemeinde begann mit großzügigen Plänen und erbaute im vorigen Jahr eine moderne Schule und eine Wasserleitung für das ganze Mezical. Alle Arbeiten führte im Namen der Gemeinde der Ortsschulrat. Für die Wasserleitung betrug der Voranschlag zuerst 800.000 Din. Der Ortsschulrat übertrug die Arbeiten unter der Hand und ohne Ausschreibung dem Arbeiterkonsumverein in Celje, der für solche Arbeiten überhaupt keine Befugnis besitzt. Die Wasserleitung wurde nach den Plänen des Jng. Guštinčič gebaut; die Kosten wuchsen aber so an, daß sie den Voranschlag um 700.000 Dinar überschritten. Auf Grund von Gerüchten ordnete die Marburger Obergespanschaft eine Untersuchung an, die von Fachleuten des Wasserbaues und der Buchhaltung geführt wurde. Das Resultat der Unter-

suchung war so beschaffen, daß das Obergespansamt schließlich das Marburger Polizeikommissariat bevollmächtigte, die Affäre vom strafrechtlichen Gesichtspunkt aus zu untersuchen. Die Leitung der Untersuchung übernahm Herr Oberpolizeirat Kerševan; sie wurde in Mezica, in Celje und in Ljubljana geführt. Der Effekt war sensationell. Es wurde so belastendes Material gefunden, daß die Marburger Staatsanwalt die oben erwähnten Verhaftungen anordnete. Wie der "Jutro" mitteilt, übersteigen die Ausgaben für die Wasserleitung um mindestens 200.000 Dinar das Normale; das Geld für die Wasserleitung, das bei der Filiale der Trgovska banka in Prevalje behoben wurde, ist der Genossenschaft "Naprej" und schließlich einem Arbeiter- und Bauernverband überwiesen worden. In Ljubljana wurden noch der Jng. Dragutin Guštinčič und der frühere kommunistische Abg. Lovro Klemenčič verhaftet und ebenfalls dem Kreisgericht in Maribor eingeliefert.

Die Hauptversammlung des Slow. Jagdvereines, Ortsgruppe Celje, findet am Samstag, dem 9. April, um 4 Uhr nachmittags im Hotel Balkan statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns; 2. Bericht des Schriftführers; 3. Bericht des Kassiers; 4. Wahlen; 5. Anfalliges.

Leere Wohnungen. Die Besitzer solcher Wohnungen haben heuer mit erstauntem Bedauern feststellen müssen, daß die Wohnungen leer bleiben und die munteren Frühlingsjäste, die um diese Zeit sonst schon immer eingezogen waren, nicht kommen wollen. Kann sein, daß sie bei ihrer Reise durch Italien verhaftet und dem dort üblichen Zwang zugeführt wurden. Die Stare, unsere lieblichen Lenzboten sind es, die noch nicht eingerückt sind aus dem Süden und ihre mit Liebe bereiteten Wohnungen auf den Bäumen, die bekannten Häuschen, bleiben leer!

Unschuldig verhaftet. Wie die "Marburger Zeitung" berichtet, wurden am Freitag die in Džijel bzw. in Fiume festgenommenen Verbrecher Johann Erker und Josef Širol, zwei abgefemte Einbrecher, nach Maribor eskortiert. Was nun den einen "Abgefemten", den Elektrotechniker Johann Erker, anbelangt, wurde er nach kürzester Zeit, noch bevor die Notiz in der genannten Zeitung erschien, freigelassen, weil es sich herausstellte, daß die Džijeler Polizei auf Grund einer auf jeden Fall vagen Personalbeschreibung der Marburger Polizei einen harmlosen Elektromonteur, der seit dem Jahre 1920 nicht mehr in Maribor gewesen war und daher auch beim Einbruch in die Speditionsfirma Jaktič nicht beteiligt sein konnte, in seinem Arbeitsort Džijel verhaftet und trotz aller Proteste über 14 Tage festgehalten hatte. Der arme Teufel, also durchaus kein Gauner, dessen gesamte Habseligkeiten in Džijel liegen, wurde dann in Maribor vollkommen mittellos auf die Straße gestellt. Wir sind der bescheidenen Ansicht, daß, wenn der Polizei schon ein solcher Mißgriff passiert, sie wenigstens verpflichtet wäre, den unschuldigen Verhafteten an seine Arbeitsstelle, aus der er herausgerissen wurde, wieder zurückzubringen. So mußte der arme Mann, abgesehen von der erlittenen Haft, zu Fuß nachhaus wandern, um dort das Geld für die Rückreise nach Džijel aufzutreiben. Ist das gerecht? Sehr traurig ist es auch, daß die slowenischen Zeitungen sofort bereit sind, einem solchen armen Menschen mit allen möglichen Beinamen, wie Gauner, Verbrecher usw., die Ehre abzuschneiden, es aber dann, wenn sich seine Unschuld herausstellt, nicht für notwendig halten, den Mißgriff der Polizei mitzuteilen!

Richter und Rechtsanwälte können ihre Tätigkeit im ganzen Staatsbereiche ausüben. Auf der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde die Nachtragsbestimmung zu Artikel 101 des Finanzgesetzes, die dem Justizminister das Recht erteilt, Richter ohne Rücksicht darauf, in welchem Rechtsgebiete sie die Richterprüfung abgelegt haben, im ganzen Staatsbereich anzustellen, verhandelt. Nach längeren Erörterungen wurde der Artikel schließlich mit dem Zusatz, daß diese Anstellung der Richter aus einem anderen Rechtsgebiete nur nach Anhören des Vorsitzenden des zuständigen Berufungsgerichtes vorgenommen werden darf, angenommen. Weiter nahm der Finanzausschuß einen vom demokratischen Abg. Dr. Sečurov gestellten Antrag an, wonach vom 1. April d. J. die Rechtsanwälte ihre Tätigkeit im ganzen Lande ohne Rücksicht auf das Rechtsgebiet, in welchem sie ihre Advokatur abgelegt haben und wirken, ausüben dürfen.

Kino.

Stadtkino. Am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: "Der Student von Prag",



Sind die Zeiten noch so schwer

von

Palma

lass'ich

nimmermehr!



sensationelles Filmwerk nach dem gleichnamigen Roman von Hans Heinz Ewers. In den Hauptrollen Conrad Veidt, Werner Krauß, Gräfin Agnes Esterhazy und Elizza la Porta. Prag im Jahr 1820. — Der Student Balduin, die beste Klinge in Prag. — Der Mann, der sein Spiegelbild verkaufte. — Balduin und sein zweites "Ich". — Einer der besten Filme der Saison. — Am Freitag, Samstag und Sonntag: "Wehe, wenn sie losgelassen...". glänzendes Lustspiel; in den Hauptrollen Henry Porten und Bruno Kastner. — Am Montag, Dienstag und Mittwoch: "Madamo sans gêne", geschichtliches Lustspiel nach der berühmten Komödie von Victorien Sardou und Emil Moreau. In den Hauptrollen Gloria Swanson, Charles de Roche und Emil Drain als Napoleon Bonaparte. Von der einfachen Wäscherin zur Herzogin. Vorstellungen an Werktagen um 8.15 Uhr, am Sonntag um 4, 6 und 8.15 Uhr. Am Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag geschlossen.

"ITO" die beste Zahnpaste.

Sport.

Pokal semifinaler Athletik Celje: Rapid Maribor 3:2 (0:0). Dieses Spiel brachte guten Sport und sah Athletik als die bessere Mannschaft verdient siegen. Beim Sieger war der Sturm sehr gut und nur dem großen Schußpech ist es zuzuschreiben, daß der Sieg ziffermäßig kein höherer wurde. Die Deckung verrichtete gute Arbeit, hervorragend waren die Verteidigung und der Tormann. Obwohl der Tormann nicht viel Arbeit hatte, zeigte er doch bei einigen Bällen seine hohe Form. Rapid Maribor stellte eine gut zusammengespielte Mannschaft in Feld, die bis zum Schlußpfiff mit größter Aufopferung kämpfte. Glänzende Leistung und ziemlich viel Glück zeigte ihr Tormann. Dieses in scharfem Tempo gehaltene, jedoch faire Spiel leitete Herr Kramarič aus Ljubljana in sehr guter Weise; seine schnelle und gerechte Entscheidungen waren etwas in selbe schon lange nicht Gesehenes. Athletik kommt somit in das Finale um den Pokal des L. N. B. Sein Gegner wird der Sieger aus dem Spiel Zlirija: Primorje, Ljubljana, sein.

Athletikreserve: Sportni klub Reserwe 4:0 (0:0). Als Vorspiel trugen diese beiden Reservemannschaften ein Wettspiel aus, das die Athletikreserve sicher gewinnen konnte. Bei der siegenden Reservemannschaft sah man sehr gute Leistungen, besonders im Sturm. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Sportvereine nun anfangen, ihren Reserven Gelegenheit zu geben, Wettspiele auszutragen.

Wirtschaft und Verkehr.

Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im zweiten Vierteljahr 1927.

I. Fälligkeit der direkten Steuern.

Am 1. Mai 1927 werden die direkten Steuern für das II. Vierteljahr 1927 zur Zahlung fällig. Wenn die Steuern für das Jahr 1927 noch nicht vorgeschrieben sind, ist eine Rate nach der Höhe der letzten definitiven Vorschreibung zu zahlen. Die in diesem Ausmaß gezahlten Raten werden gelegentlich der definitiven Steuervorschreibung für das Jahr 1927 verrechnet.

Die Steuerämter sind berechtigt, die restlichen Steuern zwangsweise einzutreiben, wenn sie nicht innerhalb von 14 Tagen nach der Fälligkeit gezahlt werden, und außer den 8% Verzugszinsen noch die Exekutionskosten, die für die Mahnung 1 Para von jedem Dinar der schuldigen Staatssteuer betragen.

II. Besondere Erwerbsteuer.

Unternehmungen, die öffentliche Rechnung legen, müssen jedes Jahr im Laufe von 14 Tagen nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses, spätestens aber bis 30. Juni, das Verzeichnis für die Bemessung der besonderen Erwerbsteuer vorlegen.

III. Umsatzsteuer.

Die Steuerzahler, welche verpflichtet sind, Buch zu führen über den g.h.ten Umsatz, müssen bis 30. April 1927 die Steuer für den im I. Vierteljahr 1927 abgewickelten Umsatz mit besonderer Anmeldung abführen.

Die übrigen Steuerzahler, welche die Umsatzsteuer im Pauschal, d. i. nach der Höhe des im Jahre

1926 abgewickelten Umsatzes bezahlen, zahlen zusammen mit den übrigen Steuern auch die zweite Rate der Umsatzsteuer, die für das Jahr 1927 vorgeschrieben ist, im Falle, daß diese noch nicht vorgeschrieben ist, im Ausmaß der Vorschrift für das Jahr 1926.

IV. Steuer auf den Lohn der manuellen Arbeiter.

Arbeitgeber, welche die gesammelten Beträge mit monatlichen Verzeichnissen abführen, müssen sie abführen und die Verzeichnisse bis spätestens 14. jedes Monats vorlegen, Arbeitgeber, welche die gesammelten Beträge mit vierteljährlichen Ausweisen abführen, aber im Verlauf von 14 Tagen nach Ablauf eines jeden Vierteljahres, d. i. bis 14. April 1927.

V. Auflegung der Ausweise über die vorgeschriebenen Steuern.

Über die Steuern, welche die Steuerbehörde im I. Vierteljahr 1927 bemessen hat, werden die vorgeschriebenen Ausweise an den ersten 15 Tagen des Monats April 1927 zur Einsichtnahme aufgelegt

werden, insofern die Steuerzahler nicht auf die Auflegung außerhalb dieses Termins besonders aufmerksam gemacht wurden. Die Revisionsfrist beginnt am 16. Tag nach der Auflegung und dauert 15 Tage.

VI. Gebührenäquivalent.

Die zweite Rate des Gebührenäquivalents ist, wenn die jährliche Vorschrift den Betrag von 500 Dinar übersteigt, vom 1. bis einschließlich 15. April 1927 zu bezahlen.

Wer die vorgeschriebenen Summen in dieser Frist nicht erlegt, zahlt außer der ordentlichen Taxe und den 8% Verzugszinsen als Strafe noch den zweifachen Betrag der nicht erlegten Taxe.

VII. Taxe auf Kupons oder Dividenden und auf Tantiemen.

Von Kupons oder Dividenden und von Tantiemen wird nach Anmerkung 5 zur Tarifpost 10 eine Taxe von 1% gezahlt. Die Taxe ist beim Steueramt in 15 Tagen nach Genehmigung der Bilanz zu erlegen. Die Überschreitung dieses Termins wird mit dem dreifachen Betrag der ordentlichen Taxe bestraft.

Intelligentes

Lehrmädchen

der slovenischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Schuhgeschäft sofort aufgenommen. Anfrage in der Verwltg. d. Bl. 32601

Mädchen

aus besserem Hause wünscht bei einer kleinen Familie als Köchin (Anfängerin) unterzukommen. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 32603

Schönes Heu

zu verkaufen. Schloss Ponikva ob juž. žel.

Die führende Marke!
Original französische
Eclair-Vermorel
Peronospora-Spritzen



Generalvertretung u. Niederlage für das ganze Königreich SHS. Reichsortiertes Lager in sämtlichen Bestandteilen.

BARZEL
Eisenhandels u. Warenverkehrs A.-G.
En gros! SUBOTICA 13. En detail!

Kaufe Gold

und Goldmünzen, Brillanten und Perlen zu den höchsten Tagespreisen.

R. Almoslechner, Prešernova ulica 1.

Chauffeurschule

zur praktischen und theoretischen Ausbildung von Kandidaten als selbständige Leiter. Damen und Herren finden täglich Aufnahme. Unterricht gründlich, Erfolg sicher. Verlangt Prospekte. Autoschule, Zagreb, Kaptol 15. Telefon 11-95.

Achtung, Weingartbesitzer! Peronosporaspritzten

System „Non plus ultra“ und System Jessernik erzeugt streng reell und billigst

Andrej Frank in sin, Ptuj.
Fordern Sie Preise!

Altmetalle

Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinkblech
Drehspäne von Kupfer Aluminium
Messing
Akkumulatorenplatten, Bleiasche, Bleischlamm, Eisenguss, kaut jedes Quantum und zahlt den höchsten Preis: „Calin“ k. d., Zagreb, Mandaličina 1 b.

Indian Motorcycle Company

Indian
Motorcycles

Generalno zastopstvo za Kraljevino SHS
Rom. Pelikan, Maribor.

Vertretungen: Ferrum d. d., Zagreb,
American Motors, Ljubljana,
Bagy Wolf & Comp., Sarajevo,
Velomot, Split

INDIAN MOTORCYCLE CO.
Springfield, Mass.

WELT-MARKE!

BIG CHIEF	1206 ccm.	9/24 HP.	Dollar 495
CHIEF	998 ccm.	7/18 HP.	Dollar 480
SCOUT	598 ccm.	5/9 HP.	Dollar 415
PRINCE	350 ccm.	3 1/2 HP.	Dollar 333
SID-CAR PRINCESS			Dollar 185
SID-CAR SCOUT			Dollar 175

mit elektrischer Lichtanlage und Tachometer. — Grosses Lager an Ersatzteilen.
Solvente Platzvertreter gesucht.

Danksagung.

Für die aufrichtigen liebevollen Beweise der Teilnahme, welche uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer guten lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, der Frau

Anna Chiba

zuteil wurden, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir auf diesem Wege allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Celje, den 4. April 1927.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Strümpfe

Größte Farbauswahl!
Der beste Strumpf!
Die billigsten Preise!

L. Putan

Celje, Prešernova ul. 5



Sorte 1	Din 50.—
« 2	Din 45.—
« 3	Din 40.—
« 4	Din 35.—
« 5	Din 25.—

Das unerbittliche Schicksal hat uns unsere heissgeliebte Gattin und Mutter, bzw. Tochter und Schwester, Frau

Lea Edle v. Fichtenau

am 2. April 1927 nach kurzem Leiden für immer entrissen. Wir bestatten unsere liebe Tote am Dienstag den 5. April um 1/2 3 Uhr nachmittags auf dem Evangelischen Friedhofe zu Graz.

Graz—Pettau, am 2. April 1927.

Im Namen sämtlicher Verwandten:

Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau, Rechtsanwalt in Pettau
Gatte

Fritzi Dollinger, Landesger.-Vice-Präsidentens-Gattin

Julius Tognio jun., Kaufmann
Geschwister

Waltraut und Helga von Fichtenau
Kinder

Julius und Friederike Tognio
Eltern

Statt jeder besonderen Anzeige.